

Weitere Informationen

ALTE SYNAGOGE

Edmund-Körner-Platz 1
45127 Essen

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr
(außer 1. Januar, 1. Mai, 24. und 31. Dezember)

e-mail: alte-synagoge@essen.de

Internet: www.alte-synagoge.essen.de

Telefax: 0201 88-45225

Telefon: 0201 88-45218

Vernissage und Vortrag

Josef Rings und Erich Mendelsohn:
Neues Bauen in Deutschland und
Erez Israel

Mittwoch, 12. September 2018,
19.00 Uhr
Hauptraum

Ein gemeinsames Projekt von BAUHAUS CENTER
Tel Aviv, Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam
und ALTER SYNAGOGE Essen



In freundlicher Kooperation mit dem Ruhrmuseum
und mit Unterstützung des Landschaftsverbandes
Rheinland



ALTE SYNAGOGE Essen



Vernissage

Wanderausstellung:

**Josef Rings und Erich Mendelsohn:
Neues Bauen in Deutschland und
Erez Israel**

Grußworte:

*Thomas Kufen,
Oberbürgermeister der Stadt Essen*

Repräsentant der Stadt Tel Aviv

*Anne Henk-Hollstein,
Vorsitzende der Landesversammlung
Rheinland*

Einführende Vorträge:

*Dr. Ines Sonder,
Moses Mendelssohn Zentrum,
Potsdam/Berlin*

*Dr. Micha Gross,
BAUHAUS CENTER,
Tel Aviv*

Musikalischer Beitrag:

*Prof. Dr. Thomas Hufschmidt,
Folkwang Universität der Künste,
Piano*

Die Architekten **Josef Rings** (1878–1957) und **Erich Mendelsohn** (1887–1953) stehen beispielhaft für zwei Vertreter der architektonischen Moderne in Deutschland und später im Exil in Palästina, deren Lebenswege und berufliche Karrieren einen Einblick in die Vielgestaltigkeit der biographischen und professionellen Situation unter den politischen Prämissen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geben. Gemeinsam war ihnen, dass sie als angesehene Architekten und Planer den Zenit ihres beruflichen Erfolges parallel zum sich entfaltenden Bauhaus erreicht hatten und durch den Machtantritt der Nationalsozialisten gezwungen waren, Deutschland in Richtung Palästina zu verlassen. Beiden gelang es hier, sich erneut in ihrem Beruf zu etablieren und weiterhin größere Projekte zu verwirklichen. Obwohl Rings und Mendelsohn Modernisten waren, repräsentieren sie inhaltlich wie formal jedoch ein unterschiedliches architektonisches Schaffen. Etwas plakativ und zugespitzt könnte man sie als Vertreter der das letzte Jahrhundert prägenden Ideologien von Sozialismus und Kapitalismus bezeichnen.

Der Sozialist Rings widmete sein Werk dem Wohl der Arbeiterklasse, entwarf Arbeitersiedlungen und urbane Pläne zur Verbesserung der Lebensqualität der Massen. Er baute nach dem Ersten Weltkrieg in Essen und dem Ruhrgebiet neue Siedlungen, u.a. für den Allbau die Eyhof-Siedlung, Feldhaushof und Heimatdank, sowie die Festhalle im Bereich der heutigen Grugahalle. Weitere Bauten der Moderne errichtete er in Gelsenkirchen für die Siedlung Spinnstuhl und für den Bergbau allgemein. In Palästina plante er Arbeitersiedlungen und war auch in der Stadtplanung tätig.

Der bürgerliche Mendelsohn dagegen realisierte Kaufhäuser, vornehme Villen für deren wohlhabende

Besitzer sowie Großprojekte wie Spitäler, Universitäten, Banken etc. In Essen baute er 1932 das Jüdische Jugendheim an der Ruhrallee (siehe das neue Baumodell in der Dauerausstellung) und den Mosse-Pavillon auf der „Pressa“ in Köln

Beide verließen ihr Exilland nach wenigen Jahren wieder: Mendelsohn emigrierte schon 1941 in die USA und Rings ging 1948 zurück nach Deutschland, wo er in Mainz eine Professur annahm. Der Katalog, der in der Reihe des Bauhaus Centers Tel Aviv erscheint, wird ca. 200 Seiten und ca. 180 Abbildungen umfassen. Für die Publikation konnten anerkannte Wissenschaftler gewonnen werden, die das Werk beider Architekten und den historischen Kontext ihres Schaffens in Deutschland und im Mandatsgebiet Palästina eingehend beleuchten.

Die Ausstellung ist Bestandteil des NRW-weiten Verbundprojektes „100 Jahre bauhaus im westen“, das mit über 40 Veranstaltungen landesweit dazu einlädt, die Hundertjahrfeier der berühmten Reformschule zu begehen.

Die Eröffnung findet am Vorabend des Auftaktsymposiums zu „100 Jahre bauhaus im westen“ statt: „Die Welt neu denken“, 13./14.9.2018 auf dem Welterbe Zollverein in Essen.

Anmeldung über:
www.lwl-kultur.de/de/bauhaus-jubilaeum/

Die Ausstellung ist bis zum 28.10.2018 zu sehen.

Der Eintritt ist frei.